



Modellprojekt Schmetterlinge

Erfolgreiches Schulprojekt mit 17 Hamburger Grundschulen

Abschlussveranstaltung am 21. September 2012 im LI: Schulleitungen und Lehrkräfte der 17 Schmetterlingsschule freuen sich über ihr Abschlusszertifikat

Das Typische an (hoch)begabten Kindern ist, dass sie gar nicht auffallen. Hätten Sie das gedacht?

Diese Tatsache schafft eine komplexe Lage für alle Lehrkräfte: Jede Schülerin, jeden Schüler individuell zu betrachten, steht nicht nur im Schulgesetz, es ist auch ein eindeutiges pädagogisches Ziel. Ebenso ist es erklärte Aufgabe, begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern. Doch wie erkennt man diese Begabungen? Zumal, wenn (hoch)begabte Kinder nicht auffallen? Und ist das Aufgabenspektrum einer Lehrkraft bereits nicht schon sehr umfassend, vor allem bei der aktuellen inklusiven Beschulung von Kindern mit Behinderungen und Lernschwierigkeiten? Muss dann für die unauffälligen Schülerinnen und Schüler auch noch extra etwas getan werden?

Die Antwort ist ein klares Ja! Die Begabtererkennung und -förderung muss ihren festen Platz in Unterricht und Schule haben. Aus folgenden Gründen:

- *Unterforderung ist nicht harmlos:* Wenn sie andauert, kann die Leis-

tungsmotivation schwinden und die Leistungen können dementsprechend rapide abfallen. Im schlimmsten Fall manifestiert sich eine verfestigte Lernstörung. Dies belegen Erfahrungen aus den Facheinrichtungen wie z. B. der Beratungsstelle besondere Begabungen (BbB).

- *Die Begabungspotentiale vieler Schülerinnen und Schüler werden nicht ausgeschöpft.* Die empirische Bildungsforschung zeigt: Die Leistungsspitze in Deutschland (und in Hamburg) ist im Vergleich zu anderen Ländern nicht besonders ausgeprägt.
- *Begabtenförderung betrifft eine nennenswerte Gruppe an Schülerinnen und Schülern.* Laut Statistik finden sich besonders begabte und hochbegabte Kinder und Jugendliche in jeder Schule und wahrscheinlich auch in jeder Klasse. Es gibt derzeit in Hamburg schätzungsweise 4500 hochbegabte Schülerinnen und Schüler. Als besonders begabt dürften mindestens doppelt so viele Kinder und Jugendliche bezeichnet werden.

Die oben genannten Punkte verdeutlichen, dass die begabten Schülerinnen und Schüler Unterstützung brauchen: Sie müssen erkannt und – wenn nötig – individuell gefördert werden.

Das Modellprojekt Schmetterlinge hat das Ziel, die Grundschulen genau bei dieser Aufgabe zu unterstützen. Die theoretischen Grundlagen, die Organisation und auch die Erfahrungen aus diesem Projekt möchte ich im Folgenden kurz skizzieren.

Ziel und Grundlagen des Projektes

Grundlage für das Modellprojekt Schmetterlinge ist das Ziel, die Erkennungs- und Förderprozesse für die schulische Begabtenförderung im Grundschulbereich effektiver zu gestalten.

Folgende theoriegeleitete Punkte liegen dem Projekt zugrunde:

- Das Projekt verfolgt eine prozessorientierte Definition der Begabung.
- Als Grundlage dienen die Überlegungen von Heller (Heller 2001). Darin werden qualitative Prozesskomponenten der Begabungsentwicklung

und die Persönlichkeitsförderung der (auch potentiell) begabten Schülerinnen und Schüler in den Vordergrund gestellt.

- Mit dem Ziel einer höheren Effektivität soll die schulische Begabtenförderung (inklusive Auswahlprozesse) möglichst viele »Treffer« erreichen. Alle begabten und hochbegabten Kinder sollen zumindest niedrigschwellig gefördert werden. Eine geringere Effizienz des Auswahlprozesses (Anteil der tatsächlich besonders Begabten und Hochbegabten) wird dabei bewusst in Kauf genommen.
- Individuelle Förderung sowie ihre Entwicklung und Weiterentwicklung sollen fest im Schul- und Unterrichtsalltag verankert werden. Darüber hinaus sollen Akzeptanz und Sensibilität bei allen Lehrkräften erhöht und dadurch auch die Zielgruppen der Begabtenförderung erreicht werden, die in den »gewöhnlichen Lehrerteilen« seltener als begabt eingeschätzt werden: hochbegabte Underachiever (hochbegabte Kinder, die niedrige Leistungen erzielen), begabte Mädchen und begabte Kinder aus bildungsfernen Familien.

Organisation des Projektes

Die BbB am Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung hat das Modellprojekt Schmetterlinge in den Schuljahren 2010/11 und 2011/12 durchgeführt. An diesem Projekt nahmen 17 Hamburger Grundschulen teil (siehe Tabelle S. 38).

Inhaltlich bestand das Projekt aus folgenden vier Elementen:

- Ausbildung von schulinternen Experten** für die schulische Begabtenförderung, die schulinterne Koordination und Konzeptentwicklung
- Schulinterne Fortbildungen** für die beteiligten Lehrkräfte
- Schulspezifische Implementierung eines Förderprojektes:**
Im Rahmen der Fortbildungsveranstaltungen entwickelten die Schulen Angebote zur Begabtenförderung.
- Vernetzung mit den anderen am Projekt beteiligten Schulen**

Ausgewählte Ergebnisse und Auswirkungen des Projektes

Zum Ende des Projektes evaluierten sich alle beteiligten Schulen selbst und legten einen Abschlussbericht mit folgendem Ergebnis vor:

Bei allen 17 Schulen lag zum Ende des Projektes ein *verbindliches einheitliches Vorgehen* zum Erkennen besonders begabter Schülerinnen und Schüler vor. Zu den am häufigsten genannten Methoden zur Identifikation dieser Kinder zählten:

- Unterrichtsbeobachtungen (mit besonderem Augenmerk auf Auffassungsgabe, Arbeitstempo, Kombinationsvermögen, flexibles Denken und Transferleistungen, notwendige Übungsphasen etc.)
- Leistungsüberprüfungen im Unterricht (Hausaufgaben, Tests, Klassenarbeiten etc.) und spezifische Leistungstests (in den jeweiligen Leistungsbereichen, z. B. Mathematik oder Rechtschreibung, aber auch Lernstanderhebungen)
- Gespräche/Austausch mit anderen Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie schulinternen Multiplikatoren/-innen
- Zusätzliche Frage- und Beobachtungsbögen sowie Checklisten (von der BbB geliefert oder selbst entwickelt)
- Optional: Standardisierte Intelligenzdiagnostik (entweder schulintern durch Sonderpädagogen/-innen oder Beratungslehrkräfte, oder in Kooperation mit Fachstellen wie der BbB)

Bei der Auswahl der Kinder für die konkreten Fördermaßnahmen wurden häufig auch die Leistungsbereitschaft und das Interesse des Kindes für das Förderthema berücksichtigt. Bei Zusatzangeboten spielten ebenfalls Gruppenfähigkeit und Belastbarkeit des Kindes eine Rolle.

Die Auswertung und Anpassung der Lernzielvereinbarungen geschah an allen teilnehmenden Schulen in regelmäßigen Feedback-Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften.

Bei der *Individualisierung und Lernziel-differenzierung im Unterricht* setzten die Schulen gezielt auf folgende Methoden:



Die leitende Oberschulrätin Susanne Schwier begrüßt die Teilnehmer der Abschlussveranstaltung im LI

- Aufgabenformate mit qualitativer, quantitativer und/oder natürlicher Differenzierung
- Aufgaben mit deutlich höherem Anspruchsniveau (Transferleistungen und Meinungsbildung), u. U. aus einer höheren Klassenstufe
- Offene Unterrichtsformen (Stationsarbeit, Wochenplan, Werkstätten, Projektarbeit)
- Handlungs- und kompetenzorientierte Materialien zum selbstständigen Arbeiten an individuellen Projekten (wie z. B. Wissens- und Lern-CDs, »Lernen-Lernen«-Materialien oder Themenkisten)
- Spielmaterialien (wie z. B. »LEGO Technik« oder »Superhirn«)

- Ergänzende Materialien und Lernräume (z.B. Forscherlabor oder Computer-Raum)
- Freiarbeitsmaterial

Bei allen Schulen eine geläufige spezifische Methode der Begabtenförderung ist das Einrichten einer Forscherwerkstatt beziehungsweise ein Forschungsauftrag (bis hin zu einer Halbjahresarbeit), insbesondere in den Fächern Mathematik, Deutsch und Sachunterricht.

Zu den strukturellen integrativen Förderangeboten zählen *Wahl- und Enrichment-Kurse, Projektstunden, Forscherprojekte und Förderbänder*. Diese haben im regulären Stundenplan ihren festen Platz und nehmen meist einen Umfang

von ein bis zwei Stunden in der Woche ein. Auch parallele Kurse mit variierenden Leistungsniveaus (sog. Drehtürmodell; auch als »Teilspringen« bezeichnet) finden schulübergreifend ihre Anwendung.

Die Hälfte der 17 Schulen zeigte sich *Akzelerationsmaßnahmen* positiv gegenüber. Sie griffen immer häufiger auf die Methode des Springens zurück. In diesem Zusammenhang berichteten sie von einer Öffnung des Kollegiums zum Thema besondere Begabung und von positiven Resultaten bei den akzelerierten Kindern. Zugleich zogen die anderen 50% der teilnehmenden Schulen eine individuelle und integrative Förde-

rung besonders begabter Schülerinnen und Schüler in ihrem jeweiligen Klassenverband vor. Dementsprechend wurde die Anzahl an Schülerinnen und Schülern, die in den letzten Jahren früh eingeschult worden sind oder Klassenstufen übersprungen haben, von dem einen Teil der Schulen als stetig wachsend, vom anderen Teil als unverändert angegeben.

Darüber hinaus ließen sich noch weitere schulübergreifende Effekte feststellen:

- Die Schulen verankerten und würdigten die besonderen Leistungen ihrer Schülerinnen und Schüler (z. B. durch öffentliche Präsentationen) in ihrem Schulalltag. Dadurch entwickelte sich eine positive Kultur der Anerkennung besonderer Lernleistungen.
- In jeder Schule besteht nun die Möglichkeit der qualifizierten Beratung zu Begabungsfragen für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern durch die Multiplikatoren/-innen.
- Die fortlaufende Koordination und weitere Entwicklung des Projektes sowie Beratungs- und Öffentlichkeitsaufgaben wurden in der Regel mit festen Wochenarbeitsstunden festgeschrieben (1,5 WAZ).

Resümee und Ausblick

Abschließend möchte ich noch ein paar Punkte anmerken: Die von den Schulen eingesetzten Fördermethoden unterschieden sich im Wesentlichen nicht von den allgemeinen Methoden für den individualisierten Unterricht. *Spezifisch* war der Einsatz der speziellen Aufgabenformate (komplexe Aufgaben mit intensiver intellektueller Aktivierung sowie offene Aufgaben, die deduktives Denken verlangen) und das Betonen des selbständigen und forschenden Zugangs zu den Lernprozessen. Die Nutzung der *Lernstanderhebung* blieb in den beteiligten Schulen nicht selbstverständlich. Obwohl diese Datenquelle als Ergänzung der Lehrerurteile für alle Schulen verfügbar ist, wird sie im Nachhinein nur von 11 Schulen zur Gestaltung der diagnostischen Prozesse genutzt.

Spezifische Konzepte zum Erkennen und Fördern *hochbegabter Underachiever* blieben eine Seltenheit. Diese Ziel-

	Schule	Schulregion	Stadtteil	Schulleitung	Neu
01	Schule Alsterredder Alsterredder 28	17 Wellingsbüttel/ Poppenbüttel	Sasel	Marion Henning	x
02	GS Am Sooren Brunkamp 17	19 Rahlstedt	Rahlstedt	Dieter Schröder	x
03	Schule Am Walde Kupferredder 12	18 Waldhörfer	Wohldorf-Ohlstedt	Lars Römer	
04	Schule An der Gartenstadt Stephanstr. 103	15 Wandsbek/ Jenfeld	Wandsbek	Regina Schubert	
05	GS An der Isebek Bismarckstr. 83-85	8 Eimsbüttel	Eimsbüttel	Christiane Goeing	
06	Schule auf der Uhlenhorst Winterhuder Weg 126	13 Barmbek	Uhlenhorst	Gerd Basler	x
07	Brecht-Schule Hamburg, GS Norderstr. 163-165	Private Trägerschaft	St.Georg	Anja Messerschmidt	
08	GS Edwin-Scharff-Ring Edwin-Scharff-Ring 56	16 Bramfeld/ Steilshoop/ Farmsen	Steilshoop	Frau Antakli	
09	Grund- und Stadtteilschule Eppendorf – Löwenstr. 58	12 Eppendorf	Hoheluft-Ost	Reinhild Fincke-Samland	
10	Schule Forsmannstraße Forsmannstr. 32	12 Eppendorf/ Winterhude	Winterhude	Ruth Jacobi	
11	GS Hasenweg Hasenweg 40	17 Wellingsbüttel/ Poppenbüttel	Sasel	Ulrike Schau	x
12	Schule Hinter der Lieth Hinter der Lieth 61	10 Niendorf/ Lokstedt	Lokstedt	Frau Solger	
13	GS Horn Rhiensweg 61	2 Billstedt	Horn	Susann Lau	
14	Schule In der Alten Forst In der Alten Forst 1	21 Harburg/ Eißendorf	Eißendorf	Andreas Wiedemann	
15	Joseph-Carlebach-Schule Grindelhof 30	Private Trägerschaft	Rotherbaum	Gerd Gerhard	x
16	GS Poppenbüttel Schulbergredder 21	17 Wellingsbüttel/ Poppenbüttel	Poppenbüttel	Evelin Schmidt-Föhre	
17	Schule Scheeßeler Kehre Scheeßeler Kehre 2	21 Harburg/ Eißendorf	Sinstorf	Helga Kedenburg	x

gruppe stand zwar nicht im Fokus des Projektes, doch sie ist erstaunlich vernachlässigt worden. Underachiever verlangen häufig nach einer speziellen pädagogischen Antwort und verursachen bei den beteiligten Pädagogen oder Eltern nicht selten Probleme. Zuletzt sollte noch kritisch angemerkt werden, dass die Zielsetzung *nicht extern evaluiert* wurde. Die dargestellten Veränderungen basieren v.a. auf den Angaben der beteiligten Schulen. Offen bleibt also, wie die Qualitätssicherung und Vergleichbarkeit zwischen den Schulen erreicht werden kann.

Insgesamt aber hat das Modellprojekt Schmetterlinge die Ziele der Schul- und Personalentwicklung auf dem Feld der schulischen Begabtenförderung erreicht. Eine Fortführung, mindestens im Bereich Vernetzung und Qualitätssicherung, ist wünschenswert und wird derzeit vorbereitet.

Jan Kwietniewski

LI – Beratungsstelle besondere Begabungen

Jan.Kwietniewski@li-hamburg.de

www.li.hamburg.de/bbb



Das Zertifikat »Schmetterlingsgrundschule« für zwei Jahre Entwicklungsarbeit, die beigefügten Samentüte soll zur weiteren Entfaltung und Nachhaltigkeit motivieren

Personalien

In ihren Sitzungen am 31. Oktober und 21. November 2012 hat die Deputation der Behörde für Schule und Berufsbildung den folgenden Bestellungen zugestimmt:

zur Schulleiterin/zum Schulleiter:

(Grund-)Schule Trenknerweg: Kirstin Bredlow
bzw. Leiter der der Stadtteilschule Wilhelmsburg angegliederten Grundschule: Thomas Halbrock
Erich-Kästner-Stadtteilschule: Peter Katzer
Stadtteilschule Rissen: Claas-Hinrich Grot (Einsetzung)
Gymnasium Hochrad: Ulrich Zipp-Veh
Gymnasium Lerchenfeld: Dr. Christian Klug
Gymnasium Othmarschen: Kay Jany
Staatliche Gewerbeschule Metalltechnik mit Technischem Gymnasium (G17): Wolf-Rüdiger Giersch

zur stellv. Schulleiterin/zum stellv. Schulleiter:

(Grund-)Schule Lämmersieth: Dieter Knoblauch
(Grund-)Schule Rotenhäuser Damm: Fikri Tekin
Grundschule Sachsenweg: Inga Sturm-Panitzki
(Einsetzung)

Theodor-Haubach-(Grund-)Schule: Ines Gigima

Stadtteilschule Am See: Susanne Mühlenmeier

Stadtteilschule Eidelstedt: Henriette Jacobsen

Stadtteilschule Querkamp/ Steinadlerweg:

Andreas Christian Kemper

Gymnasium Bornbrook: Ingo Langhans

zur Abteilungsleiterin/zum Abteilungsleiter:

Stadtteilschule Am Heidberg: Nils Plathe

Stadtteilschule Horn: Uwe Peters

Stadtteilschule Richard-Linde-Weg: Carsten Braren

für die Jahrgangsstufen 5-7 der

Stadtteilschule Stübenhofer Weg: Ljubica Sabadija-Pritzkat

für die Sekundarstufe I (Jgg. 5-7) der

Stadtteilschule Querkamp/ Steinadlerweg: Lars Sojak

für die Sekundarstufe I (Jgg. 8-10) der

Stadtteilschule Wilhelmsburg: Florian Schreiter

für die Sekundarstufe II der

Stadtteilschule Winterhude: Heino Schäfer

Staatliche Gewerbeschule Energietechnik (G10):

Matthias Pieper

Staatliche Handelsschule mit Wirtschaftsgymnasium

(H16): Andreas Gaekel

Personalien

In ihren Sitzungen am 31. Oktober und 21. November 2012 hat die Deputation der Behörde für Schule und Berufsbildung den folgenden Bestellungen zugestimmt:

zur Schulleiterin/zum Schulleiter:

(Grund-)Schule Trenknerweg: Kirstin Bredlow
bzw. Leiter der der Stadtteilschule Wilhelmsburg angegliederten Grundschule: Thomas Halbrock
Erich-Kästner-Stadtteilschule: Peter Katzer
Stadtteilschule Rissen: Claas-Hinrich Grot (Einsetzung)
Gymnasium Hochrad: Ulrich Zipp-Veh
Gymnasium Lerchenfeld: Dr. Christian Klug
Gymnasium Othmarschen: Kay Jany
Staatliche Gewerbeschule Metalltechnik mit Technischem Gymnasium (G17): Wolf-Rüdiger Giersch

zur stellv. Schulleiterin/zum stellv. Schulleiter:

(Grund-)Schule Lämmersieth: Dieter Knoblauch
(Grund-)Schule Rotenhäuser Damm: Fikri Tekin
Grundschule Sachsenweg: Inga Sturm-Panitzki (Einsetzung)
Theodor-Haubach-(Grund-)Schule: Ines Gigima

Stadtteilschule Am See: Susanne Mühlenmeier
Stadtteilschule Eidelstedt: Henriette Jacobsen
Stadtteilschule Querkamp/ Steinadlerweg:
Andreas Christian Kemper
Gymnasium Bornbrook: Ingo Langhans

zur Abteilungsleiterin/zum Abteilungsleiter:

Stadtteilschule Am Heidberg: Nils Plathe
Stadtteilschule Horn: Uwe Peters
Stadtteilschule Richard-Linde-Weg: Carsten Braren
für die Jahrgangsstufen 5-7 der
Stadtteilschule Stübenhofer Weg: Ljubica Sabadija-Pritzkat
für die Sekundarstufe I (Jgg. 5-7) der
Stadtteilschule Querkamp/ Steinadlerweg: Lars Sojak
für die Sekundarstufe I (Jgg. 8-10) der
Stadtteilschule Wilhelmsburg: Florian Schreiter
für die Sekundarstufe II der
Stadtteilschule Winterhude: Heino Schäfer
Staatliche Gewerbeschule Energietechnik (G10):
Matthias Pieper
Staatliche Handelsschule mit Wirtschaftsgymnasium (H16): Andreas Gaekel

Hamburg macht Schule 2013

Die Themen:

- Heft 1/2013 Lehrergesundheit
- Heft 2/2013 Inklusion
- Heft 3/2013 Schulinspektion und die Folgen
- Heft 4/2013 Prüfungsvorbereitung

Heft verpasst?

Seit 2004 stehen die Hefte von Hamburg macht Schule als PDF-Dateien unter folgendem Link im Internet zum Download bereit:
www.hamburg.de/hamburg-macht-schule